



forten auf der Strecke von sechs Meilen vollgebrocht. Auch die neue Eisenbahn nach der Spitze des nördlichen Eismeres ist im Winterbruch nach den Reibungsbedingungen noch nicht eröffnet worden, da noch ein 500 Fuß langer Bruch in dem Bahndamm zu beheben ist. Dem Minister des Innern zur Verhütung der Anfälle kam, wurden zwei „Rechenfinke-Berger“ geschickt, doch wurde er nur bis zum Dorf Sorozofino am Weißen Meer und nicht bis zum Sorozofino-Bucht am Eismeer gebracht.

Wegen der Verrücktheit mußte auch die Armee in großen Massen weit hinter der Front disloziert werden, da die Verkehrsmittel zur Versorgung der gesamten Armee an der Front nicht ausreichen. Freilich sind schon die nötigen Wagen in Amerika bestellt worden, aber die sollen erst innerhalb fünf Jahren geliefert werden. Diese Sachlage erklärt es auch, warum der General Kupst entschieden gegen alle Offensivpläne auftrat, bevor er durch Kuznetsov ersetzt worden war. Kupst wollte der für zum Oberbefehlshaber der Nordarmee den gemeinsamen Kriegsmilitär Kommando ernennen. Auf Drängen der Duma oder mußte dieser aus dem aktiven Dienste ausscheiden und sich vor eine Untersuchungskommission stellen. Die Erklärung der reaktionären Strömungen im Innern wie auch die allgemeine Kriegslage festigen nach und nach die Neigung zum Frieden von der am Anfang dieses Briefes die Rede war.

### Große Brände in St. Petersburg

**St. Petersburg, 27. April.** Nach einer Sondermeldung des „Zeit Pariser“ sind am 25. April in St. Petersburg zwei große Brände ausgebrochen, die unter der Bevölkerung lebhafteste Erregung hervorgerufen haben. Eine Drahtkabel-Fabrik ist völlig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Das andere Feuer in einem Speicher für schiffsfähige Waren hat in benachbarten Häusern mit Petroleum und Leinwand Stoffen und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache des Brandes unbekannt ist, herrscht Besorgnis.

### Die französischen Seereschiffe

**Paris, 27. April.** Amtlicher Bericht vom 27. April. Nach dem Bericht des Admirals ist die Flotte der Marine nach wie vor im Laufe eines Anlaufes, der uns getraute, den Meeren nach südlich des Arabes von Tunis zu erobern, 72 Gefangene, darunter einen Offizier und vier Unteroffiziere. Mehrere feindliche Aufklärungsabteilungen, die versuchten, während der Nacht unsere Schiffe zu erreichen, wurden in den Schiffslichtern zerstört und in die See geschleudert. Westlich der Insel Sicilien, Bestimmung unserer Schiffe im Meer von Vaucluse und unserer glatte Linie nördlich der Höhe 304. Ostlich der Meereshöhe Artillerieaktivität. In der Meeres rüderte der Feind mit großartigen Geschützen eine Beschießung auf Soudaniomont und Komang. In der Meeres rüderte der Feind mit großen Kanonen Geschützen eine Beschießung auf Soudaniomont und Komang. In der Meeres rüderte der Feind mit großen Kanonen Geschützen eine Beschießung auf Soudaniomont und Komang.

### Der II-Boot-Krieg

**London, 27. April.** Nach einem Sonderbericht ist das niederländische Schiffsboot „Arabe“ am 26. April in der Nähe von Amsterdam an Bord des Dampfers „Aenus“, der heute Nacht in Amsterdam ankam, entdeckt, daß er ein Minenboot war, das der Holländer Vize-Präsident auf einen Lauf aus, nämlich die Dampfer „Aenus“ und „Aachen“ und die Schiffe „Aenus“ und „Aachen“ in Schiffslichtern hatte. Die Besatzung des Bootes war erst in die Meeres gegangen, führte aber später auf das Schiff zurück, das sich über Wasser hielt. Von dem Schiffsbooter wurde zwei Mann, nämlich der zweite Maschinenist und ein Feuer, erzwungen. Die übrigen wurden von dem Schiffsbooter Aenus, der zusammen mit der Besatzung die Maschinen leitete, getötet. Die Besatzung ist noch lebend.

### Die Japelanfänge auf England

**London, 26. April.** (Neuer.) Das Kriegsamt meldet: Ein Japellanflug gestern Abend an der Ostküste von Kent gemeldet. Anscheinend ist er nicht weit ins Land gekommen, sondern infolge des Nebels zurückgekehrt. Nach den vorliegenden Berichten wurde eine (1) Bombe abgeworfen, die ins Meer fiel.

**London, 26. April.** (Neuer.) Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums über den Japellanflug von gestern Nacht wurden 100 Bomben abgeworfen, aber kein einziger Verlust an Menschenleben gemeldet. In Verbindung mit dem Angriff auf die südlichen Grafschaften in der Nacht vorher hat man etwa 100 Bomben gefunden. Es gab nur einen Toten (2).

Neuer meldet weiter: Am bemerkenswerten bei dem Japellanflug in der letzten Nacht ist, daß kein Schaden (?) angerichtet wurde.

### Der englische Seereschiff

**London, 26. April.** (Neuer.) Nach dem britischen Seereschiffbericht wurde ein feindliches Flugzeug im Bereich unserer Front herunterschießen. Der Pilot und der Beobachter sind getötet. Ein feindliches Luftschiff wurde in der Nähe der Höhe hinter unseren Linien von einem unserer Schiffe (?) angetroffen. Der Feind ist sich selbst durch eine Mine explodiert und brannte in einem Aufbruch ab.

### Lebhafte Fliegertätigkeit im Osten

**Petersburg, 27. April.** Amtlicher Bericht vom 27. April. Westfront: Feindliche Flugzeuge waren von den Stellen südlich von Dinaburg, auf Dinaburg selbst und die Stellen westlich von Dinaburg. Südlich der Frontlinie war in verschiedenen Abständen tätig. Südlich des Friedens Gewes über eine deutsche Angriffsbewegung. In diesem Bereich überflogen zahlreiche deutsche Flugzeuge unsere Stellungen, eines wurde abgeschossen und ein anderer in unsere Hände fiel. In der Nähe von Dinaburg wurde ein deutsches Flugzeug abgeschossen und ein anderer in unsere Hände fiel. In der Nähe von Dinaburg wurde ein deutsches Flugzeug abgeschossen und ein anderer in unsere Hände fiel.

### Kriegstraumung des Prinzen Friedrich Sigismund mit Prinzessin Marie Luise von Schaumburg-Blippe

**Berlin, 27. April.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im Nachhinein Klein-Ostern bei Potsdam fand heute die Kriegstraumung des Prinzen Friedrich Sigismund von Braunschweig mit der Prinzessin Marie Luise von Schaumburg-Blippe statt. Der Kaiser war durch seinen Aufenthalt im Feld an der Teilnahme verhindert. Die Trauung fand im Gegenwärt der nächsten Angehörigen des Brautpaares statt.

## Neues Leben aus Ruinen

### Wie es jetzt in Serbien, Montenegro und Albanien aussieht

Die österreichisch-ungarische Kulturarbeit in den okkupierten südöstlichen Gebieten schreibt der Apostolische Feldbischof Alois Emmerich Wolff:

In früher Erinnerung sind noch die todesmüden Leiden selbständiger Opaeremus unserer Truppen an der südbalkanischen Front. Aber ebenso heimgewaltig ist die Kulturarbeit, die jetzt das Militärregiment in Serbien leistet.

Als die Völkerkraft des serbischen Volkes zusammenbrach und es den Ruin erlitt, waren es auch die meisten Zivilisiertere der Nation. Ihre Leiden, den sie mühen, ist geeignet durch die Leiden der vor Frost, Hunger und Erschöpfung gestorbenen Männer, Frauen und Kinder. Nur wenige gelangten nach Venedig, wo ihnen die Preise für Lebensmittel erreichten eine phantastische Höhe; manche gaben ihr Geld, manche ihr ganzes Gut und Gut für ein Stück Brot.

Selbst in Belgrad war die Not und das Elend ungeheuer groß und noch mehr im Hinterland. Die militärische Verwaltung konnte unter solchen Umständen keine Hilfe bringen. Es wurden Volkshilfen, Suppenanstalten errichtet und Lebensmittel verteilt, um die Bevölkerung zum Hungertode zu retten.

Dazu die vielen Krankheiten: Cholera, Flecktyphus, Ruhr, Scharlach im ganzen Lande. Es war kein Arbeit für die Verwaltung und für unsere Soldaten. Die Arbeit ist sehr beschwerlich, Infektionskrankheiten, Quarantänestationen, Marodenhäuser sind überall errichtet. Wo nur irgendwoher Bedarf an Infektionskrankheiten auftritt, tritt sofort der Desinfektionsapparat in Tätigkeit. Gegen Verbreitung der Ruhrerkrankung werden weitgehende Maßnahmen getroffen. Inmäßliche Maßnahmen werden getroffen.

Wohnräume werden Neubauten, Debarcadere errichtet, Ortschaften und einzelne Häuser für die Zivilbevölkerung hergerichtet, Gärten angelegt, die Felder bebaut. Es entstehen überall neue Handel- und Industriezentren und Wirtschaftsbetriebe aller Art: Dampfzucker, Zement, Marmor, Holz, und Holzwerke, in Serbien und Montenegro verfertigt. Die besonders dem Hauptberuf nachgehenden Bergbauern wurden in Betrieb gesetzt.

Die Schulgebäude waren teilweise zerstört und zerstört, die Schulbücher gänzlich veraltet und seit dem Balkankrieg ohne Unterricht. Das Schulwesen stand auch in Friedenzeiten auf einer sehr niedrigen Stufe. Ein Schulwesen war nicht. Deshalb ist die Zahl der Kinder und die Zahl der Schulen durch die Maßnahmen der Militärverwaltung gänzlich gestiegen und bald entzünden im ganzen Lande Hunderte von Schulen, welche durch die Kleinrenten, Ordnung in Schulgebäude, sowie durch die tabellarische Disziplin der Kinder jeden Schüler annehmen überlassen. Die Zahl der Schulen ist fast doppelt so hoch, wie die Zahl der Schulen vor dem Krieg. Die Zahl der Schüler ist ebenfalls gestiegen und es gibt eine erfreuliche große Zahl, bis 10.000. Jetzt sind schon Kinderstühle unter militärischer Aufsicht in Gründung begriffen. Fernunterricht, insbesondere in der Landwirtschaft, ist in Serbien und Montenegro eingeführt und es wird die Arbeit gemacht. Mit jeder Schule ist eine Suppenanstalt verbunden, in der die Kinder armer Eltern unentgeltlich zu essen bekommen. Schulgeld wird nicht bezahlt, selbst die Schulbücher werden gratis verabreicht.

Der heilige von Belgrad kommt, findet eine lebendige Stadt vor. Die Soldaten haben an der Reife und namentlich in der Stellung der Soldaten, die in der Nähe der Fronten vergangen sind; überall jedoch fieberhafte Tätigkeit der Soldaten: Häuser werden instand gesetzt, das Material wird ausgebeutet, ein großes Elektrizitätswerk wurde installiert und verlegt die ganze Stadt mit Licht; die elektrische Straßenbahn wird gebaut. Die Soldaten haben in der Stadt die Arbeit gemacht. Die Soldaten haben in der Stadt die Arbeit gemacht. Die Soldaten haben in der Stadt die Arbeit gemacht.

Die gleiche segensreiche Kulturarbeit ist auch in Montenegro wahrzunehmen. Das Militärregiment in Cetinje hat nach den Schwierigkeiten zu kämpfen, um die Not zu lindern und Ordnung in das Land zu bringen. Es ist ihr aber schon diesfalls gelungen, ganzzahlige Arbeit zu leisten, die schon heute eine reiche Ernte trägt und sich in der Anerkennung der Bevölkerung offenbart.

In Albanien ist die Verwaltungsgewalt in den Händen des höchsten militärischen Kommandos der operierenden Armee. Kulturarbeiten gleicher Art wie in Serbien und Montenegro, besonders aber die sanitären Maßnahmen, sind hier besonders wichtig und werden mit großer Energie und Eifer durchgeführt. In 70 Arbeiterstationen sind hier zum Wohle des Landes beschäftigt.

In allen diesen okkupierten Gebieten widmen unsere Regierungen der Anbahnung der Kulturarbeiten die größte Sorge, um den Leiden der Bevölkerung zu helfen und die Not zu lindern, was die Liebe und Pflicht den tapferen Soldaten zu geben vermögen.

Auch für die religiösen Bedürfnisse ist bestens gesorgt. Bei operierenden Armeen in Albanien ist eine entsprechende Anzahl und auch in allen Sanitätsanstalten je ein Feldgeistlicher eingesetzt.

### Professor Bruno Schmitz

**Berlin, 27. April.** Professor Bruno Schmitz, der Ordentliches Professorenamt an der Universität zu Bonn, ist am 27. April im Alter von 57 Jahren an einer Herzkrankheit gestorben.

### Friedensgerichte

**Ambsterdam, 27. April.** Der Korrespondent des katholischen „Lijb“, der gewöhnlich gut unterrichtet ist, berichtet aus Rom: In Vatikan wird im Anschluss an die letzten Reden von Quai und des Reichsanwaltes erzwungen, an diese Staatsmänner einige Fragen zu stellen. Der Korrespondent hat die Nachricht aus besserer Quelle; die Zeit sei vielleicht nicht mehr fern, wo Friedenskonferenzen zusammenkommen werden, an denen auch der Papst teilzunehmen werde. Diese Meinung sei auch in römischen diplomatischen Kreisen weit verbreitet.

### Russisch fährt nach Petersburg

**Stockholm, 27. April.** Meldung des Schwedischen Telegrammbüros. Der serbische Ministerpräsident Pašić will jetzt in Stockholm auf der Reise nach Petersburg. Er war zum Chef des Kabinetts des Königs von Serbien ernannt worden und sollte ebenfalls ab.





